

Andacht zu Dietrich Bonhoeffer – 2025: 80. Todesjahr von Bonhoeffer

(mit Ausdrucken seines Glaubensbekenntnisses und seines Gedichts „Von guten Mächten“ – beides siehe unten S.4+5; dazu am besten mehrere Vertonungen des Liedes; zum Singen: EG 65 und/oder 541;

zu dieser Andacht passt auch gut ein Foto von Bonhoeffer und/oder ein Foto der Statue in der Westminster Abbey.)

Vor Jahren war ich einmal im Urlaub in London. Eine Sehenswürdigkeit in London ist die Westminster Abbey. Das ist die große Kirche, wo auch die Königin und der König gekrönt wurden.

In dieser Kirche befinden sich über einem Portal Statuen von zehn Märtyrern des 20. Jahrhunderts. Also relativ neue Statuen in dieser alten Kirche. Es sind Personen aus der ganzen Welt dargestellt, also international. Und aus allen Konfessionen, also ökumenisch. Einer davon ist Dietrich Bonhoeffer. Ich war sehr beeindruckt und begeistert, dass „unser“ Bonhoeffer in der Westminster Abbey zu sehen ist und einen so würdigen und prominenten Platz bekommen hat.

Denn er ist ja so etwas wie ein „protestantischer Heiliger“, wenn es denn Heilige im Protestantismus gäbe. Wir haben ihm viel zu verdanken. Einerseits theologisch und für den Glauben, was er hinterlassen hat an Gedanken und Schriften. Andererseits politisch, er stand für das „andere Deutschland“ in der Nazizeit, für das „bessere Deutschland“. Und ich war sehr froh, meinen Schüler:innen in der Pflegeschule, die größtenteils aus anderen Ländern kommen, z.T. aus Ländern, die von Hitlerdeutschland überfallen worden waren – ich war sehr froh, ihnen einen Deutschen vorstellen zu können, der für „das andere Deutschland“ steht.

Die Zeit des so genannten Dritten Reiches war eine schwierige Zeit in Deutschland. Ich weiß nicht, ob Sie Erinnerungen daran haben. Aber ich weiß: Nicht alle haben erkannt, dass die Nazis Schlimmes anrichten. Nicht alle haben es gesehen. Viele wollten es nicht sehen. Nur wenige haben den Nazis offen widersprochen. Das war gefährlich. Nur wenige haben sich getraut, gegen das große Unrecht, was die Nazis anrichteten, zu arbeiten und Widerstand zu leisten. Dietrich Bonhoeffer war einer der wenigen. Das bezahlte er mit seinem Leben.

Im April 1945 – kurz vor Ende des 2. Weltkriegs – wurde er von den Nazis hingerichtet. Ermordet müsste man richtiger sagen. Denn es war Unrecht, es war ein kurzer „Scheinprozess“, der gegen ihn geführt wurde. Da war er 39 Jahre alt.

Er ahnte wohl, dass seine Hinrichtung bevorstand, denn er bat einen Mitgefangenen aus Großbritannien, etwas an seinen Freund George Bell, den Bischof von Chichester, auszurichten. Der britische Mitgefangene notierte sich Bonhoeffers letzte Botschaft. Sie beginnt mit den Worten: „Sagen Sie ihm, ..., dass dies für mich das Ende, aber auch der Anfang ist. ...“ Das Ende. Das Ende des Krieges hat er vielleicht geahnt. Das Ende des Deutschen Reiches hat er vielleicht geahnt. Das Ende seines Lebens hat er wahrscheinlich geahnt. Das Ende ist für Bonhoeffer auch der Anfang. Was für eine Hoffnung. Das Ende des Lebens – ist für ihn auch der Anfang.
„Sagen Sie ihm, ..., dass dies für mich das Ende, aber auch der Anfang ist. ...“

Es ist in diesem Jahr 80 Jahre her, dass Bonhoeffer ermordet wurde. Vorher war er im Gefängnis gewesen. 2 Jahre lang war er inhaftiert. Er war einer von Hitlers persönlichen Gefangenen im Keller der Gestapo-Zentrale in Berlin.

Was hatte ihn dazu gebracht, so mutig zu sein und sich in den Widerstand gegen Hitler und die Nazis zu begeben?

Es war sein christlicher Glaube.

„Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um derenwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden.“

Das schrieb er in einem persönlichen Rückblick. Er sah es als eine christliche Pflicht an, für die Menschen einzutreten, die leiden und denen Unrecht geschieht. Und zwar nicht nur, den einzelnen zu helfen, sondern auch gegen den Nazi-Staat zu kämpfen, der so viel Unrecht und Leid in die Welt brachte.

Und es war auch sein christlicher Glaube, der ihm die Kraft dazu gab. Stärkung, um die eigene Angst zu überwinden. Stärkung, um die Zeit im Gefängnis auszuhalten.

Sein persönliches Glaubensbekenntnis ist beeindruckend. Er schrieb:

„Ich glaube, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und daß es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Diese Worte habe ich Ihnen ausgedruckt und mitgebracht. Denn diese Worte können auch uns heute helfen. Sie können uns stärken, wenn wir selbst in Not sind. Sie können uns Vertrauen lehren, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Sie können uns an den Glauben und an Gottvertrauen erinnern, wenn es uns verloren geht, weil das Leben so schwer ist. Sie können sogar Antwort sein auf so manche Frage, die wir an Gott haben. Sie können uns trösten, wenn wir mit unseren eigenen Fehlern hadern. Sie können uns aufrichten, wenn wir Angst vor der Zukunft bekommen.

Was Bonhoeffer half in sehr, sehr schwerer Zeit, das kann auch uns helfen. Obwohl wir jetzt in einer ganz anderen Zeit leben und in einer ganz anderen Situation sind. Auch für uns gilt: Gott ist größer als unsere Not. Gott ist größer als unsere Angst. Gott ist größer als unsere Fehler. Gott kann das alles wenden. Und wird es wenden. Gott ist lebendig. Gott wartet auf unsere Gebete. Uns darauf immer wieder zu besinnen – das hilft.

Ich bin voller Bewunderung für diesen Menschen Dietrich Bonhoeffer, für seine Haltung, für seinen Glauben, für seinen Mut.

Im Gefängnis schrieb er ein Gedicht, das später mehrfach vertont und zu einem der beliebtesten Lieder des christlichen Glaubens wurde: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Vorspielen, am besten mehrmals mit den verschiedenen Melodien – zu finden u.a. auf youtube.

Und natürlich gemeinsam singen: EG 541 (Achtung da fehlen Strophen ...) oder EG 65 (da sind alle Strophen)

Dieses Lied ist überaus beliebt geworden. Viele Menschen wünschen es sich: bei Beerdigungen, bei Hochzeiten, bei Taufen ...
Ich lasse es immer am Silvester singen. Denn zum Jahreswechsel ist es ursprünglich geschrieben von Bonhoeffer. In einem Brief aus dem Gefängnis an seine Verlobte zu Weihnachten 1944. Als Weihnachtsgruß an seine Braut, die Eltern und die Geschwister.

2021 gab es eine Aktion der Evangelischen Kirche in Deutschland, da konnte man schreiben, welche Lieder in ein neues evangelisches Gesangbuch kommen sollen, welche fünf Lieblingslieder man hat. Und das Lied „Von guten Mächten“ war der Gewinner, es war das Lied, das die meisten genannt hatten, das beliebteste Lied.

Vielleicht mögen Sie das Lied sogar noch mehr als das Glaubensbekenntnis von Bonhoeffer. Vielleicht kann das Lied sogar noch besser Ihr Herz erreichen. Deshalb habe ich Ihnen auch den Text des Liedes ausgedruckt mitgebracht. Nehmen Sie beides mit. Und schauen Sie immer mal wieder darauf.

Lassen wir uns von Bonhoeffers Glauben anstecken.
Wir sind „von guten Mächten wunderbar geborgen.“
Amen.

„Ich glaube, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und daß es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Dietrich Bonhoeffer

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer